

Erste Erfahrungen mit dem Kanupolo

Wassersportfreunde begrüßten Jung und Alt zum Tag der offenen Tür am Liblarer See – Trainiert wird ganzjährig

VON OLIVER TRIPP

Erfstadt-Liblar. Die zehnjährige Olivia ist mit ihrer Mutter zum Vereinsgelände der Wassersportfreunde Liblar an den See gekommen. Sie ist neugierig auf den schnellen Sport im Einer-Kajak, das Kanupolo. „Ich schwimme gern“, sagt das Mädchen. Sie habe bereits das Goldabzeichen erreicht, für eine Lebensrettungsausbildung sei sie allerdings noch zu jung. Jetzt suche sie nach einem geeigneten Wassersport, um ihre Freude am Wasser so richtig ausleben zu können.

Kinder und Jugendliche wie Olivia sind den Wassersportfreunden zum Tag der offenen Tür sehr willkommen. Nachwuchsförderung sei eine der größten Herausforderungen und viel Arbeit, erzählt der ehemalige Bundesligaspieler Matthias Berner, heute Mitglied des fünfköpfigen Vorstandsteams der Wassersportfreunde Liblar. Worauf es ankommt beschreibt Vorstandsmitglied Claudia Behrensmeier: „Beim Kanupolo muss man wind-, wetter- und wasserfest sein.“ Denn das ganze Jahr trainierten die Mannschaften auf dem See, auch im Winter.



Beim Kanupolo gehört die Eskimorolle dazu, denn das Spiel geht auch mit Zusammenstoßen einher.

Fotos: Oliver Tripp

„ Schon das Einsteigen kann eine recht wackelige Angelegenheit sein

Merle Reimers,
Trainerin

Als größte Schwierigkeit beim Nachwuchs erweise sich aber, dass viele Kinder gar nicht schwimmen könnten. Wenigstens das silberne Schwimmabzeichen brauche es, um den Sport sicher ausüben zu können, sagen die Vorstandsmitglieder.

Ein Turnier mit vier Mannschaften haben die Wassersportler zum Tag der offenen Tür vorbereitet. Mit Teams, die die Trainerin Merle Reimers quer durch die Altersstufen am Morgen spontan zusammenstellt. Nicht nur die auswärtigen Gäste lernten den Sport kennen, sagt Merle Reimers. Den Tag nutzten die Teams, um sich miteinander besser vertraut zu machen, der Tag stärke so auch das „Vereinsgefühl“. Gute Bedingungen, sich für dieses Wochenende vorzubereiten, wenn es am Liblarer See um die Qualifikation der Kinder- und Jugendmannschaften für die Deutschen Meisterschaften geht.

Im Schnupperkurs am Mittag begleitet die Trainerin Olivia und an-



Den Ball passen gehört zum Aufwärmen vor dem Spiel dazu.

dere Kindern bei ersten Erfahrungen mit den Booten. „Schon das Einsteigen kann eine recht wackelige Angelegenheit sein“, sagt sie. Sich im Boot hinzustellen, gehöre zum Schnupperkurs dazu, genauso wie erste Berührungen mit dem Ball bis

hin zum Passen. Die 24-jährige Trainerin hat das Paddeln als Kind kennengelernt. Mutter Anne und Vater Niklas seien damals schon für den Liblarer Verein gefahren. Zusammen mit Constantin Behrensmeier leitet sie den sportlichen Teil des Ta-

ges an. Außerdem wirbt der Förderverein für neue Mitglieder. Es gelinge, einen Großteil der Ausrüstung mit Spenden und Veranstaltungen zu finanzieren, sagt der Fördervereinsvorsitzende Oliver Faßbender. Tochter Diana Faßbender verab-



Merle Reimers hilft beim Anziehen.

schiedete sich derweil wegen ihres Berufes vom aktiven Sport. Vor allem die Turnierwochenenden habe sie am Kanusport in ihrer aktiven Zeit so geschätzt, sagt sie: „Das Gefühl, zusammen mit Freunden in den Wettkampf ziehen.“